

FREUDE AM LEBEN ZELEBRIEREN

**Eine interaktive Ausstellung
in der Silber-Sommer-Galerie der
Inhorgenta 2011 in München**

>> von Christine Lüdecke > Stellen Sie sich vor, Sie genießen Kalbsbäckchen nach Art eines Osso Bucco mit einer cremigen Polenta, die Teil-Laffe und Gabelzacken des mutierten, sandgegossenen Silberbesteckes genüsslich in den Mund schiebend ... Es ist so lecker, dass Sie ein knuspriges Baguettstück aus den Falten der silbernen Spitzenschale pflücken, um es in die Soße zu tunken, die sich in dem Betonteller befindet ... Der Beton, der in der Regel als Baustoff Verwendung findet, wird hier durch das Abformen von Picknick-Geschirr entfremdet und findet sich auf dem Esstisch wieder ... Oder sie haben sich für die Kartoffelsuppe entschieden, die Sie aus einem warmen, knollenförmigen Gefäß schlürfen, das angenehm, blubbernde Geräusche von sich gibt ... Aus dem Augewinkel erspähen Sie einen Tomaten-Ruccola-Salat, der majestätisch in den großzügigen Kurven einer Porzellschüssel eingebettet ist. Ungewohnt viel Porzellan umgibt den Salat, schmeichelt

ihm, schützt ihn und hebt ihn zu einer gelungenen Inszenierung auf ... Zum Dessert vielleicht eine Tasse Tee, worin der Löffel der Hitze verfallen ist und sich nun als Griff anbietet? ... Oder doch lieber einen Kaffee, der Ihnen durch die Glaspfropfen im Porzellan zublinzelt? ... Noch nicht satt? Dann lassen Sie sich doch auf eine zweite Runde ein ... Vielleicht etwas grünen Tee aus einem silbernen Kimonostoff Becher? ... Oder spielen Sie mit dem tetrisförmigen Geschirr und kreieren dabei immer neue Geschmackskombinationen ... Noch ein Bier, oder waren es schon drei? Der Becher ist immerhin schon beschwippt ... als Abrundung dieses sinnlichen Mahls noch eine Grappa, die ihre flüssige Kraft aus der Macht der Begegnung zwischen Glas und Keramik holt.



oben:
Marie-Isabelle Richter.

rechts:
Stefanie Ziegler.

Alle Fotos: Petra Jaschke

Wären Sie im Februar in München auf der Inhorgenta 2011 – einer der international bedeutendsten Schmuckmessen – in der Silber-Sommer-Galerie gewesen, dann hätten Sie mehr als nur eine Vorstellung von unseren Objekten bekommen. Der Studiengang Schmuck und Objekte der Alltagskultur (SOdA) stellt schon seit neun Jahren auf der Inhorgenta aus. Dieses Jahr waren wir zum ersten Mal Teil der Silber-Sommer-Galerie. Die „benützbar“ Ausstellung versteht sich als Bühne, auf der junge Objektmacher in direkte Interaktion mit den Besuchern treten, den Alltag hinterleuchten und in ihr Bewusstsein dringen.

Vor über zehn Jahren wurde die Silber-Sommer-Galerie für Abgänger der Metallklasse der Akademie Nürnberg ins Leben gerufen. In diesem Jahr stand sie zum ersten Mal unter der direkten Ägide der Messe, die vier europäische Hochschulen einlud, dort ihre Arbeiten zu präsentieren. Mit zehn Studierenden war die Hochschule Pforzheim am stärksten vertreten.

Das Prinzip der Silber-Sommer-Galerie ist einfach, aber überzeugend. Ein riesiger Tisch, eine Menükarte, deren Hauptaugenmerk auf den Objekten der Studierenden liegt, Küchenchefs renommierter Restaurants und Studierende, die den Service übernehmen und zugleich mit den Gästen über die Objekte sprechen. Im Vorfeld hatten die Köche Zeit, zu jedem Objekt ein Menu zu kreieren.

Objekte der Alltagskultur befassen sich mit alltäglichen menschlichen Ritualen. Das Essen spielt eine große Rolle. Denn ob bewusst oder unbewusst pflegen wir dieses Ritual zu weitaus mehr als „nur“ zum Überleben. Gestaltungsobjekte können sehr schnell zu rein optischen Akteuren „reduziert“ werden. Man schaut ihre Formen an und kann sich vielleicht manches darunter vorstellen, aber gerade Objekte, die zum Benutzen entworfen wurden, entfalten sich oft erst in ihrer Nutzung. Die Wahrnehmung findet mit allen Sinnen und auf allen Ebenen statt und wird erst so ausgeschöpft.

Im weitesten Sinne geht es auch um unser Essverhalten. Das Essen und wie wir damit umgehen ist eher konservativ geprägt. Formen und Materialien haben sich über Jahrzehnte nicht entscheidend verändert, einzige Ausnahme ist der Kunststoff, der sich aber zum größten Teil gängigen Formen untergeordnet hat. Um neue Essenserlebnisse zu erzeugen, ist es wichtig, den Akt des Essens und die Benutzung der Objekte bewusst miteinander zu kombinieren. >





oben:
Denis Kachelmus.

unten:
Jayoung Baek.

Objekte der Alltagskultur setzen sich mit dem Leben auseinander und suchen nach neuen Antworten, wie wir mit dem Leben umgehen können, ihm Sinn geben können oder auch einfach die Freude am Leben zelebrieren können. Veranstaltungen wie die Silber-Sommer-Galerie sind wertvolle Möglichkeiten für Besucher wie auch für Gestalter, einen Schritt in der kollektiven Kulturentwicklung weiterzukommen.

Solche Erfahrungen sind spannend und wichtig, nicht nur für die Besucher, sondern auch für die Studierenden. So konnten sie selbst miterleben, wie unvoreingenommene Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen und Altersgruppen auf die von ihnen entwickelten Objekte reagieren.

Das Fazit aus unserer interaktiven Ausstellung sind mehrere verkaufte Objekte, einige Aufträge von internationalen Galerien, viele lachende Gesichter, wertvolle Diskussionen und gutes Feedback, müde Beine, großer Respekt vor Menschen, die in der Gastronomie arbeiten, und eine Einladung für das nächste Jahr.

Die Objekte der Silber-Sommer-Galerie wurden auch in unserem eigenen Showroom während der internationalen Möbelmesse in Mailand gezeigt.

Mitwirkende waren Jayoung Baek, Frieda Dörfer, Mirjam Gonnissen, Lukas Grewenig, Soojin Han, Jasmina Jovy, Yasutaka Okamura, Marie-Isabell Richter, Lisa Schmid und Stefanie Ziegler



Christine Lüdecke

ist Professorin und Leiterin des Studiengangs Schmuck und Objekte der Alltagskultur (SOdA).



oben:
Lisa Schmid.

rechts:
Lukas Grewenig.

unten:
Soojin Han.

